

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badisches Volksecho. 1946-1950 1946**

4 (25.5.1946)



# Badische Volksstimme

Mitteilungsblatt der Kommunistischen Partei Deutschlands / Landesbezirksleitung Baden

Jahrgang 1, Nr. 4

Mannheim, den 25. Mai 1946

Preis 10 Pfg.

## Die Kommunisten fordern Demokratie auf dem Rathaus!

Als die Hitlerdiktatur mit ihrer vollständigen Entrechtung des schaffenden Volkes endlich hinweggefegt war, erhoffte die werktätige Bevölkerung Mannheims, daß sie nun endlich wieder selbst über ihr Geschick frei verfügen könne. Die verhaßten Nazibonzen, die so viele Jahre das Volk gedrillt, schikaniert und in dauernder Furcht gehalten hatten, waren ja nun verschwunden, eine neuzeitliche, freiheitliche Volksherrschaft sollte nunmehr Wirklichkeit werden.

**Hoffnung auf eine bessere Zukunft erfüllte die Herzen, und der Wille, diese Zukunft durch tapferes Zupacken beim Neuaufbau der Heimat selbst zu gestalten, war in allen lebendig.**

Die jahrelang Eingekehrten, die Verfolgten und Verfeimten kehrten zurück, dachten keinen Augenblick an Ausruhen und Erholung, sondern stellten sich sofort in Reih und Glied dem Wiederaufbau zur Verfügung. Jedoch eine Voraussetzung hielten alle aufbauwilligen, opferbereiten Kämpfer für eine Selbstverständlichkeit:

**den Arbeitseinsatz aller Nazis, die ja für Krieg, Zerstörung und Untergang als erste verantwortlich zu machen sind.**

Nicht mehr Beamte, Betriebsleiter, Geschäftsinhaber sollten die Kriegsschuldigen sein, sondern einfache Schipper, um einen Bruchteil ihrer Verbrechen wieder gut zu machen. Stürmisch verlangte das Volk nach dieser einfachen Selbstverständlichkeit, immer bereit, sich dafür nachdrücklich einzusetzen.

An die Plätze derer, die Hitler all die Jahre treu gedient und ihm dadurch die Durchführung seiner Verbrechen ermöglicht hatten und mitschuldig geworden sind, sollten nach dem Willen des Volkes die Verfolgten, die Geschundenen, die aufrechten Kämpfer gegen nazistische Barbare treten. Doch was geschah? Ein großes Wunder hatte sich in wenigen Tagen vollzogen:

**Die treuen Trabanten Hitlers auf dem Mannheimer Rathause, in den öffentlichen Verwaltungen, in den Betrieben, kurz überall, waren niemals Nazisten oder Militaristen gewesen, biedere Bürger mit blütenweißer Weste.**

Und diejenigen, die trotz größtem Persilsverbrauch ihre großen Dreckflecken nicht wegwaschen konnten, waren unentbehrliche Fachleute geworden, die sich „für die öffentliche Sicherheit und Gesundheit“ aufopfern mußten und deswegen ihre Sessel nicht verlassen konnten. Dem Reste der so geplagten Nazis wurde durch gelehrte Doktoren bescheinigt, daß sie absolut arbeitsunfähig sind und dringend einer Krankenzulage bedürfen.

So ist es in Mannheim bis zum heutigen Tage geblieben.

Die antifaschistischen Arbeiter haben inzwischen die Betriebe aufgeräumt und die Produktion angekurbelt, zwischenhinein auch Straßenschutt weggeschippt, weil doch

die armen Nazis so krank sind und keine körperliche Arbeit leisten können.

Bei der arbeitenden Bevölkerung ist nun der Hunger ständiger Gast geworden. In den Arbeiterwohnungen sitzen Mutter Not und Frau Sorge zu Tische, und mancher Fluch quillt aus den zorngefüllten Herzen, wenn die Kinder um Brot betteln und die Frau die Tränen abwischt, weil sie ja auch das trockene Brot nicht mehr hat, um dem Manne einen Bissen mit in die Fabrik geben zu können.

**Schwarzhändler und Schieber, Hamsterer und Geschäftsfreunde, kurzum Nazis aller Couleur, füllen sich indessen Bauch und Taschen und hoffen auf eine fröhliche Wiederkehr der Ludwigsburger.**

### Die Einheit der Arbeiterschaft



Ist der Tod der Reaktion

**wählt Kommunisten**

Auf dem Rathause hat sich in dem einen Jahre sogenannter Demokratie die alte Reaktion breit und behäbig eingerichtet. „Ueberparteiliche, Unpolitische“ C.D.U. und ein paar sozialdemokratische Konzessionschulzen, das ist's, was dort wimmelt, krecht und fleucht. Manche davon haben schon dem Großherzog die Rockschoße geküßt, heute tun sie dasselbe, so oft sie können, irgend einem Prälaten. Der Weimarer Republik waren sie treue Diener, und als das Dritte Reich angebrochen war, schworen sie Adolf die Treue, weil ja jede Regierung von Gott gesandt ist. Heute fühlen sie sich mächtiger denn je. Wer soll ihnen denn reinreden? Jeder Amtmann fühlt sich ebenso von Gottes Gnaden wie einst „Er“, unser lieber Wilhelm oder Friedrich.

So läßt sich's schon leben in der Demokratie.

**Zwar sind die meisten Einwohner unserer Stadt Arbeiter, und darunter recht viele Kommunisten, aber einen Kommunisten findet man auf dem Rathause an einer wirklich einflußreichen Stelle auch mit dem allergrößten Fernrohr nicht.**

Ist es unter diesen Umständen verwunderlich, wenn der Aufbau nicht vonstatten geht? Wie sollen die Arbeitermassen frei-

willig und mit Begeisterung an dem Wiederaufbau mit Nachdruck arbeiten, wenn sie von den alten Mächten, die Krieg, Not und Tod verschuldeten, regiert werden; wenn eine sture Bürokratie mit zynischer Beharrlichkeit das Rathaus täglich schwärzer macht und mit Biedermännern aus dem Persilbade bevölkert? Mit diesen antidemokratischen Herrschermethoden wird der Schaffensgeist im Volke ertötet und der Neuaufbau unserer Stadt in Agonie verwandelt.

Die Kommunistische Partei hat zäh und beharrlich ihre Aufbauarbeit organisiert und an die Beherrscher Mannheims herangetragen. Kommunistische Architekten und Ingenieure haben monatelang versucht, ihre Gedanken und Pläne für den Wiederaufbau zur Verfügung zu stellen. Erst in dieser Woche sind sie nun endlich gnädigst erhört worden, und Mannheim wird eine Steinbearbeitungsanlage und eine Bauplattenfabrik bekommen.

**Wenn der Amtsschimmel wider Erwarten wirklich ins Laufen kommen sollte, so können wir in diesem Jahre noch Wohnungen in größerem Ausmaße bauen, und das ist's, was wir Kommunisten zunächst für die zerschundene Bevölkerung Mannheims schaffen wollen.**

Wie viel leichter wäre das alles, wenn die arbeitenden Massen geeint wären in einer einheitlichen sozialistischen Massenpartei. Aber noch immer paktieren spalterische Elemente aus den Reihen der Arbeiterschaft lieber mit der bankerotten kapitalistischen volksfeindlichen Bürokratie, als dem kommunistischen Arbeitsbruder die Hand zu reichen zum Bunde und zum gemeinsamen Kampfe gegen Reaktion und Nazismus.

**für demokratischen Aufbau,  
für wirkliche Demokratie und  
Freiheit,  
für die Einheit aller, die den  
Sozialismus wollen!**

Das Mannheimer werktätige Volk wird zielbewußt seinen Weg gehen.

**Bei den Stadtratswahlen wählt jeder Mann, der kein Ducker ist, jede Frau, die keine Muckerin ist, die Liste 4 der Kommunistischen Partei.**

Erst dann wird jeder Freiheitsfreund mit Stolz sagen können:

**„Unser Mannheim ist wieder die rote Festung im badischen Ländle!“**

**Paul Schreck,**

**1. Vorsitzender der KPD  
Land Baden.**

ausfall gerissenen Lücken zu füllen. Bleibt die Kürzung bestehen, dann wird ein weiterer Rückgang in der Leistung unvermeidlich sein. Kein Mensch kann bei Hungerrationen eine halbwegs normale Arbeitsleistung vollbringen.

Arzt für die Erlösung dieser großen Aufgabe geschaffen werden. Darum mein Ruf für das Jahr 1947 an alle Mitglieder der sozialdemokratischen und der kommunistischen Partei:

**Vereinigt Euch! Durch Einheit zum Sozialismus.  
Wilhelm Pieck.**

knecht eine reichenschnüßige Elite. Der Kampf gegen den Militarismus, in der Gedanken verfocht, den Klassenkampf in der Heer zu tragen. Diese Rede fand unter dem Titel „Militarismus und Antimilitarismus“ ihren Weg



# Gegen Schieber, Militaristen und Reaktion Wählt Kommunisten / Liste 4

## Was uns an der Mannheimer Polizei nicht gefällt:

1. Daß der Herr Kommandeur Fiebig erst aus Breslau kommen mußte, um uns Mannheimern zu zeigen, wie man eine demokratische Volkspolizei aufbaut. Konnte er nicht seine mehrjährige Erfahrung als Offizier in Warschau oder Prag seiner Heimatstadt zugute kommen lassen, wo man ihn besser kennt, als in Mannheim?

2. Daß der Herr Kommandeur Fiebig die Reihen der Mannheimer Schutzpolizei mit Vorliebe mit längergedienten Soldaten, 12-Endern und sonstigen Militaristen aller Dienstgrade auffüllt, welche allerdings schneeweiße Fragebogen aufweisen, aber leider zum Großteil aus allen Gegenden Deutschlands stammen, nur nicht aus Mannheim. Ist das Entmilitarisierung der Polizei?

3. Daß der Herr Kommandeur Fiebig bewährte Antifaschisten anscheinend nicht gerne in den Reihen der Polizei sieht; er entläßt sie laufend unter dem Vorwand, daß sie aus „gesundheitlichen Gründen“ nicht zum Polizeidienst taugen.

4. Daß der Herr Kommandeur wieder den militärischen Gruß eingeführt hat. Wir sind der Ansicht, daß eine demokratische Volkspolizei auch in ihren Umgangsformen keine Anleihen beim Militarismus zu machen braucht.

5. Daß die Polizei auf Wunsch einiger Mannheimer Industrieherrn in die meisten Mannheimer Betriebe polizeiliche Ueberwachungsorgane eingeschmuggelt hat, angeblich um Schwarzhandel und Diebstahl zu bekämpfen, in Wirklichkeit um die Arbeiter zu bespitzeln. Die Arbeiter sorgen durch ihre Betriebsräte und Vertrauensleute selbst für Ordnung im Betrieb; die Schieber, Preisverteuerer und Hamsterer sitzen an ganz anderer Stelle — wir sind gerne bereit, der Polizei zu verraten, wo; wir betrachten solche beim Dritten Reich entlehnten Gestapomethoden als arbeiterfeindlich und entwürdigend!

Wer für die Errichtung einer wirklich demokratischen Volkspolizei ist — und welcher fortschrittliche Mannheimer wäre das nicht — der

wählt **KOMMUNISTEN!**

## Landrat Großmann von Sinsheim

### Ein Tätigkeitsbericht

„So, nun habe ich wieder zu bestimmen, wer verhaftet wird!“ — Diese Äußerung konnte sich unlängst der ehemalige Major Barz, der seit 1932 P.g. und außerdem Stadtamtman in Mannheim war, jetzt mit seiner Familie in Hasselbach wohnhaft und ein offensichtlicher Günstling des Landrats Großmann ist, erlauben. Viganos, der damalige Bürgermeister von Hasselbach, meldete ihn auf Grund der Verordnung 82, gemäß welcher alle politisch gefährlichen Leute namhaft zu machen waren. Zwei Tage später trat die in einem antifaschistischen Staat wahrhaft erstaunliche Tatsache ein, daß der Landrat mit zwei Gendarmen bei Viganos erschien, um ihn zu — verhaften. Diese Leistung fand der Landrat wahrscheinlich sehr hervorragend, denn er ließ den Major und seine beiden Töchter als Zeugen der Verhaftung aufs Rathaus bitten. Viganos Frau

gegenüber, die sich natürlich nach dem Verhaftungsgrund erkundigte, verleugnete Großmann, denselben zu wissen. Nachdem Viganos wieder freigelassen war, mußte er erfahren, daß dieser Major, ein Nazi nach echtem Schrot und Korn, ihn denunziert hatte. — Kurze Zeit vorher hatte Viganos dem Landrat Großmann und auch der Gendarmerie Neckarbischofsheim Anzeige gegen drei sogenannte „Obnazis“ erstattet, die nachts in ein Wehrmachtslager eingebrochen waren und u. a. folgendes entwendet hatten: mehrere Weinkisten á 100 Flaschen, Weinfässer á 200 Liter, mehrere Kisten französischen Cognaks und Liköre, Ballen feinsten Anzugstoffe und Dekorationsstoffe, Ballen von Wollsocken á 120 Paar, Hemden, Unterhosen, Wollwesten, Anzüge, Mäntel, Schreibtische, Maschinen, Nähmaschinen, Schränke usw. Des weiteren hatten sie eine Jagdhütte erbrochen und feinste Confitüren, Betten, Bettzeug, Wolldecken usw. erbeutet. Bei diesen Plünderungen beteiligten sich der jetzt noch amtierende Bürgermeister und der erste Gemeindevertreter Mayer von Hasselbach. Nach dem, was wir bereits über die Ansichten und Tätigkeiten des Landrats Großmann wissen, wundern wir uns nicht mehr, daß auch diese Anzeige gewissermaßen im Sande verlief. —

Und dann wären hier noch einige solcher „Kleinigkeiten“ anzuführen. Landrat Großmann scheint ganz besonderen Gefallen daran zu finden, immer wieder bewährte Antifaschisten aus nichtigen Gründen zu verhaften, die nach der Vernehmung aber regelmäßig von der amerikanischen Militärbehörde wieder entlassen werden. Landrat Großmann zieht es u. a. auch vor, zum Holzmachen gute Antifaschisten anstelle belasteter Nazis zu verwenden. Ob das daher kommt, weil ein guter Antifaschist auch während des Naziregimes das Arbeiten nicht verlernte? — Die nächste Frage können wir uns wohl kaum selbst beantworten: Warum amtiert in Adersbach der 21jährige Bürgermeister Schöner? Gibt es in der ganzen Ortschaft nicht einen einzigen Mann mit etwas mehr Erfahrung, der dieses Amt übernehmen könnte?

Hier wäre es bestimmt sehr angebracht, einmal etwas mehr Licht in das bisher so sehr von Nazifreundlichkeit überschattete Betätigungsfeld eines Landrats zu bringen.

Der Herr Landrat wurde vor kurzem seines Postens enthoben. Wir fordern, daß alle von ihm eingesetzten Beamten ihm folgen!

## Warum keine Antifaschisten als Treuhänder?

Dem Lebensmittel-Händler Hens in Mannheim sind auf nicht ganz aufgeklärte Weise nicht weniger als vier Tonnen Zucker und vier Tonnen Reis abhanden gekommen. Gestohlen wurden sie nicht, aber der genaue Verbleib ist aus den Geschäftsbüchern nicht mehr nachweisbar.

Es geht natürlich nicht an, daß bei der derzeitigen Ernährungslage des deutschen Volkes Tonnen lebenswichtiger Nahrungsmittel in unkontrollierbaren Kanälen versickern. Ein Lebensmittelhändler, der sich unfähig zeigt, diese Nahrungsmittel im Auftrag der Öffentlichkeit einwandfrei zu verwalten und zu verteilen, ist — milde ausgedrückt — nicht geeignet, diese Tätigkeit auszuüben. Es ist Sache demokratischer

Behörden, ihn zur Rechenschaft zu ziehen und ihm eine nützliche Beschäftigung, z. B. bei der Trümmerbeseitigung, zuzuweisen. Insbesondere ist dies der Fall, wenn es sich um einen ehemaligen P.g. handelt, dessen Geschäft unter Treuhandverwaltung steht. Allerdings kann man hier den Städtischen Behörden einen Vorwurf nicht ersparen. Es entspricht nicht dem Sinn dieser Maßnahme, wenn man, wie es in Mannheim häufig zu beobachten ist, nächste Familienangehörige — in diesem Fall die Frau des Nazis Hens — zum Treuhänder ernannt.

Wer für unbedingte Sauberkeit, für schonungslose Bekämpfung der Korruption und des Schleichhandels ist, der wählt **KOMMUNISTEN!**

**Einstmals soo groß —  
heute soo klein  
nun will es keiner gewesen sein!**

Der Lehrer Landwehr in Spöck bei Karlsruhe ist Träger des goldenen Parteiabzeichens. In seinem Hausflug hing lange Zeit ein Bild, das ihn stolz und aufgebläht auf dem Nürnberger Parteitag zeigt. Er verstand es, nach der Beendigung seines „tausendjährigen Traumes“ durch die Maschinen der Entnazifizierung zu schlüpfen. Er hielt weiterhin Unterricht, bis eines Tages das so lange im Hausflug hängende Bild bei der amerikanischen Militärregierung auftauchte. Landwehr „flog“! Daraufhin ging der Schulmeister in Spöck „hausieren“ und bekam tatsächlich 20 entlastende Unterschriften zusammen. Der Erfolg ... Landwehr hält wieder Unterricht!!!

Die Worte von Erwin Eckert, daß man auf der Hut sein muß, um nicht eines Tages die Entnazifizierungs-Ausschüsse entnazifizieren zu müssen, können, wie sich hier zeigt, nicht ernst genug genommen werden!

## Propagandistische „Dreckspritzer“

Der Präsident der Handwerkskammer Mannheim, R. Siebert, verbreitete in Neckarau die Legende, daß Arbeitsminister Kohl in Stuttgart eine Acht- und in Neckarau eine Vierzimmerwohnung unterhalte. Nicht genug damit — Herr Siebert hat mit unserem Genossen Kohl in Stuttgart persönlich gesprochen und da hat Kohl sich geäußert, daß er nicht daran denke, auch nur ein Zimmer abzutreten!

„Wir kennen diesen Text — wir kennen auch die Verfasser —.“

Leider haben wir an dieser Stelle nicht Raum genug, um Herrn Siebert von der Lebensweise unserer auf verantwortlichen Posten stehenden Genossen zu unterrichten. Doch vielleicht genügt ihm, zu wissen, daß z. B. unser Genosse Steiner, Direktor des Mannheimer Wohnungsamtes, bis heute noch keine Wohnung hat und in einer Küche haust.

Wer gegen unverantwortliche Gerüchtmacher ist, welche nur die Geschäfte der Reaktion besorgen, der

wählt **KOMMUNISTEN!**



## Die Frau und die Kommunistische Partei

In einer öffentlichen Frauenversammlung der KPD am 18. Mai im Fuchsbau in Heidelberg sprach Frau Maria Weiterer über die heutigen Aufgaben der Frau im Zusammenhang mit den bevorstehenden Stadtratswahlen.

Der große Kampf der Kommunistischen Partei für eine sozialistische Neuordnung richtet sich gegen das kapitalistische Wirtschaftssystem, das die Arbeitskraft der Schaffenden gegen geringen Lohn für seine Interessen ausnutzt. Viele Frauen stehen ihr heute noch ablehnend gegenüber, weil ihnen eingeredet wurde, sie wolle auch das mühsam ersparte Eigentum des kleinen Mannes angreifen. Die Kommunistische Partei verstößt nicht gegen das siebte Gebot, wie manche reaktionären Kreise behaupten, sondern tritt im Gegenteil in seinem Sinne für Recht und Menschlichkeit gegen die Ausbeutung durch die Kapitalisten ein. In der Kommunistischen Partei ist die Gleichberechtigung der Frau selbstverständlich, aber gerade in Deutschland hat sie noch immer nicht ihre berechnete Verwirklichung gefunden, und augenblicklich werden wieder Anstrengungen gemacht, die Frauen aus dem Berufsleben auszuschalten. Die Stellung der Kommunisten zu dieser Frage ist völlig klar, denn sie fordern die Mitbestimmung der Frau in Öffentlichkeit und Politik, den gleichen Lohn für die gleiche Arbeit und die gleichen Entwicklungsmöglichkeiten für alle Jugendlichen. In der Ostzone sind diese Forderungen bereits erfüllt worden, und es ist zu hoffen, daß sich in ganz Deutschland diese Einsicht durchringen wird. Um die Wiederholung der zwei Weltkriege zu vermeiden, müßte der Frau auch in der Politik das Mitbestimmungsrecht eingeräumt werden, denn ihrem Wesen gemäß tritt sie für Frieden und Aufbau, nie aber für Krieg und Zerstörung ein. Der überwiegende Teil der deutschen Bevölkerung besteht nach diesem Krieg aus Frauen, und es ergibt sich daraus die logische Folgerung, auch weibliche Kandidaten bei den zukünftigen Wahlen aufzustellen, zudem sie in manchen Lebensfragen vielleicht mehr Einfühlungsvermögen besitzen als der Mann. Die Verwirklichung all dieser Ziele wird aber nur dann möglich sein, wenn wir Frauen uns ungeachtet aller Beeinflussungen zu einer eigenen politischen Ueberzeugung und bei den vor der Tür stehenden Stadtratswahlen zu den Männern und Frauen der Kommunistischen Partei bekennen, die für die Verwirklichung dieser Ziele eintreten und kämpfen.

## Der Heimkehrer

So helft ihm doch. So geht ihm doch entgegen.  
Seht, wie er mühsam wie ein Blinder tastet:  
Wo geht es weiter? Wo, auf welchen Wegen  
find ich zu mir zurück? Wie schwer das lastet...!  
Die gleiche Frage quält und drängt und stört:  
Man knüpft nicht an, da wo man aufgehört.

### ALLE

wollen die „Badische Volksstimme“ lesen —  
Gib sie weiter!

## Aus Göbbel's Schule!

### Antikommunismus

#### führt zum Faschismus!

Die Folgen einer jahrelangen intensiven Beeinflussung durch den Propagandaapparat des Dritten Reiches wirkt in starkem Maße auf die erst in der Entwicklung begriffene Volksmeinung Als Erbschaft einer 12jährigen konzentrierten Hetze und skrupellosen Verleumdung ist in manchen Hirnen eine gewisse Voreingenommenheit gegen die Kommunistische Partei und naive Vorurteile aus der Hitlerzeit übrig geblieben. Mit der Enttrümmerung unserer Städte heißt es, auch den nazistischen Schutt und Unrat aus den Hirnen und Herzen der Menschen zu beseitigen. Leider befinden sich schon heute genug Handlanger der Reaktion im Gewande des biederen Demokraten, die nicht nur den Kommunistschreck aus der Nazi-Zeit ausnützen und ihre ganze Propaganda auf der Kommunistenhetze aufbauen, sondern die unmittelbar aus der Propagandaschule Goebbels zu stammen scheinen. In verschiedenen sozialdemokratischen Versammlungen in Mannheim tritt zur Zeit ein junger Mann als Diskussionsredner auf, der den sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeitern und Antifaschisten nicht bekannt ist und wahre

Der Feind ist zerschlagen,  
doch ist er nicht tot —  
Er beginnt sich im Dunkeln zu rühren.  
Er ist am Werk,  
er verleumdet und droht  
die Einheit zu unterminieren.

Für die restlose Vernichtung der Reaktion!

Wählt KOMMUNISTEN!

Dreckkübel von Verleumdung und Schmutz über die Kommunisten ausschüttet. Er zieht alle Register der übelsten Demagogie, kolportiert hundertmal widerlegte Lüge und Verleumdungen und operiert mit Verdrehungen und Verdächtigungen. Die Art seines Auftretens verrät eine ganz bestimmte Schulung und wir haben uns sagen lassen, daß der junge Mann eine Schule bei Herrn Dr. Schumacher hinter sich hat. Das besagt genug!

Angesichts der Tatsache, daß ein neuer „Antikommunistenpakt“ sich bereits wirksam zeigt, der von der Kirchenkanzle bis zu gewissen sozialdemokratischen Führern reicht, wird sich jeder aufrechte Antifaschist und Demokrat, der auch nur etwas aus der Vergangenheit gelernt hat, daran erinnern, daß die Aktion der Nazis mit dem Kampf gegen die Kommunisten begann und mit dem Verlust der Freiheit endigte. Heute beginnt es genau wieder so. Seien wir auf der Hut, daß es den Kräften der Reaktion nicht wieder gelingt, in Deutschland Ueberhand zu bekommen. Jahrelanger Bruderkampf der Arbeiterklassen hat die Voraussetzung geschaffen, die es der Reaktion ermöglichte, Hitler ans Ruder zu bringen.

Wir haben gelernt aus den Fehlern der Vergangenheit. Wir wollen nicht zurück zu den Zuständen von 1933, sondern durch die Kraft der geeinten deutschen Arbeiterbewegung vorwärts zum Aufbau einer unteilbaren demokratischen deutschen Republik.

## Mannheimer Betriebe erklären sich für die Arbeitereinheit!

In den Mannheimer Betrieben und Werkstätten zirkulieren gegenwärtig Listen, in die sich sozialdemokratische, kommunistische und parteilose Arbeiter einzeichnen, die für die Schaffung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands auch bei uns im Westen sind. Bis jetzt liegen uns noch keine abschließenden Ziffern über die Zahl der Unterschriften vor, jedoch lassen schon da die Teilergebnisse erkennen, daß die überwiegende Mehrheit der Arbeiter in den Mannheimer Großbetrieben bereit ist, sich für die Schaffung einer einheitlichen Arbeiterpartei einzusetzen, und bei Zustandekommen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands derselben beizutreten. Aus der großen Zahl derer, die sich heute schon eingetragen haben, ist zu ersehen, daß die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands auch bei uns im Westen die stärkste Partei sein wird, die die deutsche Arbeiterklasse jemals hatte und daß sie der Garant ist dafür, daß auch bei uns die Kräfte der Reaktion endgültig niedergerungen werden und eine wahre Volks-Herrschaft, das heißt Demokratie, errichtet wird.

Nachstehend Teilergebnisse aus einigen Mannheimer Betrieben:

Betriebe	Zahl der Arbeiter, Gesamt- die in der Liste belegschaft unterzeichneten
Heinrich Lanz AG	2500 1400
Schiffswerft	400 200
Friedhofverwaltung	60 40
Stahlwerk	100 60
Motorkondensator	100 70
Großkraftwerk	200 105

Aus anderen Betrieben liegen uns noch keine Resultate vor, jedoch erfahren wir beispielsweise, daß in der Firma Daimler-Benz sich die überwältigende Mehrheit der Belegschaft für die Sozialistische Einheitspartei entschieden hat.

Wir hoffen, recht bald auch Ergebnisse von den übrigen Betrieben Mannheims und aus anderen Städten Badens mitteilen zu können. Trotz aller Widerstände: die Einheit ist nicht mehr aufzuhalten!

## Wie ist es möglich

daß nach einem Bericht des Hauptquartiers der dritten amerikanischen Armee die bayerischen Bauern schätzungsweise

25 000 bis 30 000 Tonnen Brotgetreide zurückhalten,

während die Einwohner der Städte hungern und auf größere Lebensmitteleinführen aus den Vereinigten Staaten warten?

So wirkt sich Dr. Högners Politik aus: Sie führt zum Wirtschaftsseparatismus!

## Wir bitten unsere Leser

um Zuschriften  
Ratschläge  
Kritik  
Berichte  
Meinungen  
Mitarbeit

Unsere Adresse:  
Redaktion der „Badischen Volksstimme“, Mannheim, S 3, 10

ausfall gerissenen Lücken zu füllen. Bleibt die Kürzung bestehen, dann wird ein weiterer Rückgang in der Leistung unvermeidlich sein. Kein Mensch kann bei Hungerrationen eine halbwegs normale Arbeitsleistung vollbringen.

Kritik für die Erringung dieser großen Aufgaben geschaffen werden. Darum mein Ruf für das Jahr 1947 an alle Mitglieder der sozialdemokratischen und der kommunistischen Partei:

Vereinigt Euch! Durch Einheit zum Sozialismus. Wilhelm Pieck.

knecht eine reichsdeutsche Arbeiterbewegung den Kampf gegen den Militarismus, in der der Gedanke verfocht, den Klassenkampf in der Heer zu tragen. Diese Rede fand unter dem Titel „Militarismus und Antimilitarismus“ ihren Weg



## Deutsche Jugend!

Du hast, von allen Teilen des deutschen Volkes, am meisten zu leiden unter den Folgen des Krieges.

Millionen deutscher Jungens liegen in den Massengräbern im Osten und Westen, Millionen sind zu Krüppeln geworden oder in ihrem Gesundheitszustand erschüttert durch die jahrelange Ausnützung für die Kriegsindustrie. Durch die Kriegsereignisse in ihrer beruflichen Ausbildung und Fortentwicklung gehemmt, steht ein großer Teil der Jugend vor der Frage:

**Was tun, um eine neue Lebensmöglichkeit für die Zukunft zu finden?**

Die deutsche Jugend muß sich zu dem Erkenntnis durchringen, daß die Probleme, denen sie heute gegenübersteht, nur dann lösbar sind, wenn es dem gesamten Volke gelingt, die gewaltigen Aufgaben zu erfüllen, deren Lösung lebensnotwendig für die Existenz unseres Volkes ist: Wiederaufbau der zerstörten Heimat und die Schaffung einer unteilbaren freien deutschen Republik.

Diese Aufgaben aber können wir nur lösen mit dem Einsatz aller Kräfte unseres Volkes, nur dann, wenn alle Teile des deutschen Volkes erkennen, daß nur die gemeinsame Arbeit und der gemeinsame Kampf aller eine Wiedergeburt Deutschlands ermöglicht.

**Deutsche Jugend: Der Kampf der Kommunisten für den Wiederaufbau der Heimat, für die Erhaltung der Einheit Deutschlands als Voraussetzung zur Wiedergeburt unseres Volkes ist auch der Kampf für deine Zukunft.**

Erkenne, daß du nicht beiseite stehen darfst, sondern mit in vorderster Reihe stehen mußt:

Das Schicksal des deutschen Volkes ist auch das Schicksal seiner Jugend!

**Deutsche Jugend, was wählt ihr?  
KOMMUNISTEN Liste 4**

## Beispiel Berlin!

Die Anlieferung für unsere Großstädte mit Gemüse ist ein äußerst ernstes Problem. Zur Verbesserung unserer Ernährung ist eine unbedingte Steigerung der Gemüseanpflanzung notwendig. Es muß infolge des Wegfalls eines unserer wichtigsten Liefergebiete — der Pfalz — ein Ausgleich durch Mehranbau von Frischgemüse in Mannheim und Umgebung erzielt werden.

Wir erfahren aus Berlin, daß der Gemüsebau der städtischen Bewirtschaftung eine Steigerung von 25 auf 80 Prozent erfuhr. Die Eigenbewirtschaftung der städtischen Güter und Landflächen ist eine dringende Aufgabe unserer Stadt. Die Friesenheimer Insel wird zur Zeit mit landwirtschaftlichen Kulturen bebaut, obwohl sich der Boden für den Gemüsebau eignet. Auf dem Kirschgartshäuser Hof wurde während des Krieges mehr Gemüse gebaut als heute. Dieser Boden ist für den Gemüsebau ein erstklassiger und es muß die Forderung erhoben werden, daß dieses Land in Zukunft für die Versorgung der Mannheimer Bevölkerung reserviert wird.

**Zum Aufbau erst das Fundament**

**Wählt Kommunisten ins Stadtparlament!**

## Zweierlei Maß

Die Gemeinde Hoffenheim hat dieses Jahr aus ihrem Gemeindefeld von 236 ha 1000 Ster Holz für die Militärregierung und die Stadt Mannheim geschlagen. Der Freiherr von Gemming-Hornberg besitzt in Hoffenheim und Umgebung 160 ha Wald und lieferte 200 Ster Holz ab. Würde dieser Freiherr nach denselben Maßstäben belastet wie die Gemeinden, so hätte er aus seinen Wäldern 675 Ster Holz abliefern müssen. — Jedoch:

Die „Herrschaft“ braucht dringend den „Herrschaftswald“.

Sie braucht ihn zur fröhlichen Jagd! Die Hunde bellen — das Jagdhorn schallt! Wir hungern und all unsere Oefen sind kalt, Weil 's „Gräflein“ noch alles hat .....

Wie lange noch?

## Um was geht es bei der Wahl am 26. Mai?

**Um einen demokratischen Verwaltungsaufbau**

Fort mit den verstaubten Bürokraten aus den Aemtern, fort mit den Reaktionsären und Feinden des Volkes mit und ohne Parteibuch!

**Um den raschen und wirksamen Wiederaufbau unserer Städte**

Schafft endlich die Trümmer und den Schutt beiseite! Rascheste Schaffung von Wohnraum! Heranziehung der Nazi-Vermögen für Wiederaufbauzwecke!

**Um energische Maßnahmen gegen Korruption, Spekulation und Schwarzhandel**

Alle Schieber und Schwarzhändler müssen einer nützlichen Tätigkeit beim Wiederaufbau zugeführt werden.

**Um eine demokratische Volkspolizei**

Sofortige Säuberung der Polizei von allen nazistischen, militaristischen und reaktionären Elementen, sofortige Entlassung aller in den letzten Monaten eingeschmuggelten, meist auswärtigen reaktionären und militaristischen Elemente!

**Um die Steigerung der gewerblichen und Industrieproduktion**

unter Ausschaltung aller Saboteure des Wiederaufbaus. — Die lebensnotwendigen Waren müssen erzeugt werden, nicht diejenigen, die den Unternehmern großen Gewinn abwerfen.

**Um ein fortschrittliches Steuerwesen,**

das die Reichen stärker belastet als die werktätigen Schichten.

**Um die unlösbare Einheit Deutschlands gegen Separatisten und Föderalisten aller Art, die unsere Heimat zerstückeln wollen.**

**Um die Einheit der Arbeiterbewegung, der starken Kraft, welche den Aufbau eines demokratischen Deutschland garantiert.**

**Erkennst Du, daß dies richtig sei, dann wähle**

**Kommunistische Partei!**

## Mit den Kommunisten für die unteilbare deutsche demokratische Republik!

Die Christliche Volkspartei und die Sozialdemokratische Partei des Saargebietes richteten an die in Paris versammelten Außenminister der Großmächte das Verlangen nach baldmöglichster Angliederung des Saargebietes an Frankreich. Unterzeichnet wurde dieses Verratsdokument: Für die Christliche Volkspartei: Johannes Hoffmann; für die Sozialdemokratische Partei: Georges Schulte.

Der Vertreter der Christlichen Volkspartei verbreitet im Saargebiet in Versammlungen usw. die unwahre Behauptung, die CDU und die Katholiken Badens seien völlig einig mit ihm. Der zweite Vorstand der CDU in Mannheim, Herr Kaiser, hat die wahre Meinung aller badischen christlichen und demokratischen Kreise ausgedrückt mit den Worten: „Wer das Saargebiet von Deutschland abtrennen will, den werden wir als Volksverräter brandmarken.“

Auch die Behauptung, daß der Freie Gewerkschaftsbund des Saargebietes mit dieser Erklärung einig gehe, ist unwahr. Ein Gewerkschaftsführer, der als Einzelperson zum Verräter geworden war, wurde von den Arbeitern niedergeschrien und aus der Gewerkschaft ausgeschaltet.

Die wirtschaftliche und politische Einheit Deutschlands ist eine unerläßliche Voraussetzung für die Erfüllung der Potsdamer Beschlüsse und den Aufbau einer unteilbaren deutschen Republik, die allein die Gewähr dafür bietet, daß Nazismus, Militarismus und monopolkapitalistische Raubgier nicht wiederum zu einer Bedrohung und Gefahr für Europa und die ganze Welt werden kann.

**Wer die endgültige Vernichtung der Reaktion und den Sieg der Demokratie will, der muß auch die Einheit Deutschlands wollen!**

Die Einheit Deutschlands wird zustande kommen trotz der Widerstände der Vertreter der Reaktion in allen Schattierungen und in allen möglichen Verkleidungen, trotz verbrecherischer Manipulationen notorischer Volksfeinde und Mörder des Vaterlandes

**durch den Willen und die Kraft einer geeinten deutschen Arbeiterbewegung!**

## Gefälligkeit für Nazi-Pg's?

**Auf dem Mannheimer Arbeitsamt!**

Ein Mannheimer sucht Arbeit. Bei einer Nachfrage auf dem Arbeitsamt erklärt ihm der Beamte am Schalter I, Herr Klöber, daß keine Stelle für kaufmännische Hilfskräfte frei wäre. Wenige Minuten später hörte der Stellungsuchende, wie derselbe Beamte mit einer chemischen Fabrik telefonierte und dort anfragte wegen einer Stelle für eine kaufmännische Hilfskraft. Der Beamte gebrauchte die Redensart, daß er dem Betreffenden „eine Gefälligkeit“ erweisen wolle. Es wäre allerdings „ein Haken“ dabei, derselbe wäre Pg.

Wenn bei unseren Behörden eine solche Praxis noch heute vorherrscht, dann wundert es uns allerdings nicht mehr, daß für das Schuttwegräumen in unserer Stadt keine Nazis aufzutreiben sind.

Herausgegeben von der Landesbezirksleitung Baden der KPD, Mannheim, S 3, 10. Verantwortlich: Kurt W. Weber und Karl Schneider, Mannheim, S 3, 10. / Aufl. 30000. / Druck: Gebr. Diesbach, Weinheim/Bergstr., Friedrichstr. 24. Veröffentlicht mit Genehmigung der Militärregierung Württemberg-Nordbaden, Stuttgart.